

KIRRUNG ABDECKEN

Sicher ist sicher!



Der „Teppich“ aus Rundhölzern wird mit Gurten zusammengehalten. Man sollte das Holz nicht zu leicht wählen

Viele neue Verordnungen sehen vor, dass Kirmittel wie Mais nur noch in den Boden eingearbeitet ausgebracht werden dürfen. Das schützt aber beispielsweise nicht vor dem Dachs. Deshalb sollte man die Kirrstelle zusätzlich abdecken.

Man schneidet ein paar Rundhölzer auf eine Länge von ungefähr einem Meter und verbindet sie miteinander – am besten durch eine Kette oder reißfestes Gurtband. Ein paar Unterlegscheiben und lange

Spax-Holzschrauben, und die Abdeckung ist fertig. Das Ganze ist schnell, einfach und kostengünstig herzustellen. Es klappt um, wenn die Schwarzkittel daran arbeiten, bleibt aber durch das Eigengewicht immer liegen und lässt sich von den Sauen kaum verschleppen.

Je schwerer man diesen „Rundholz-Teppich“ macht, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass nur stärkere Sauen ihn anheben können.

Bernd & Sabine Strupp

EINFACHE SCHWEISSLEINE

Gut und günstig

Eine Schweißleine ist oft teurer und eine Feldleine für Nachsuchen nicht gut zu gebrauchen. Deshalb habe ich mir einen Riemen aus sechs Meter langem Rolladengurt, einem passenden Ring und Karabinerhaken gefertigt.

Dazu lege ich ein Ende des Gurtes zirka acht Zentimeter um und nähe den Ring ein. Der Karabiner wird darin eingehakt – fertig! Alle Teile kosten im Baumarkt etwa fünf Euro. Damit hat man eine preiswerte Alternative.

Daniel Seibert

Kein klassischer Schweißriemen, aber eine recht einfach herzustellende Variante aus Rolladengurt



Wolfram Osgyan, WuH-Autor und Fangjagdspezialist

Die Tipps der Spezialisten

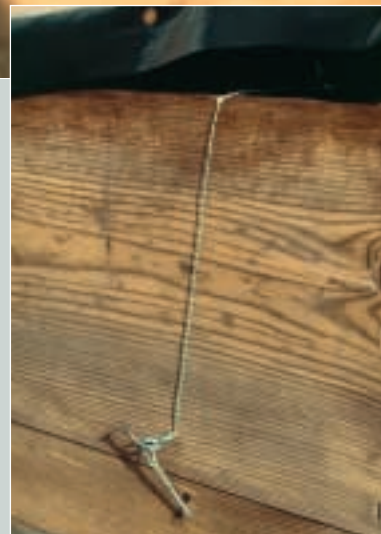
Optimal eingefädelt

Sollten Unbefugte versuchen, einen Fangbunker zu öffnen, ist es am besten, wenn sich das Eisen dabei auslöst und entschärft. Dazu binde ich das Ende einer Schnur unterhalb des Löffels fest und decke sie drei Finger breit mit Verblendmaterial ab.

Als nächstes wird die Schnur mit reichlich Spiel durch eine in den Deckel eingeschraubte Öse geleitet und von dort nach außen geführt. Sobald der Deckel geschlossen ist, straffe ich die

Schnur. Dabei erhält sie so viel Spiel, dass der Deckel ein wenig angehoben werden kann. An das andere Ende binde ich mittig eine Holzschraube. Ihr Gewinde stellt sicher, dass die Schnur nicht verrutscht.

Die Schraube führe ich durch eine weitere Öse in der Außenwand und stelle sie quer. Sobald beim Öffnen des Bunkers die „Zugabe“ an Schnur verbraucht ist, löst das Fangeisen aus – eine wirklich sichere Sache!



Die Schnur der Selbstauslösung wird durch eine Ringöse im Deckel geführt (Bild oben)

Mit Hilfe der Holzschraube wird die Schnur in einer weiteren Öse arretiert. Sobald der Deckel sich hebt, löst das Stelleisen aus